

Call for Papers

Wissenschaftliche Tagung der Promovierenden: **Arbeit 4.0 – Chancen und Risiken**

Datum: 15.-17.6.2016

Ort: NRW Forum Düsseldorf

Chancen und Risiken digitalisierter Arbeit (Arbeit 4.0) rücken in den Fokus. Der „digitale Tsunami“ (Pfeiffer 2015: 6), „Crowdwork“ und andere Formen der Arbeitsorganisation verändern (Benner 2015) nicht nur die Bedingungen und Gestaltungsansätze „guter Arbeit“ (Hirsch-Kreinsen 2014), sondern auch die Qualifikationsbedarfe in Industrie- und Dienstleistungsberufen (Ittermann et al 2015). Auf dem Hintergrund, die „Arbeit der Zukunft“ (Hoffmann/Bogedan 2015) genauer zu verorten, gilt es, auf der Wissenschaftlichen Tagung (WT) 2016 „Arbeit 4.0 – Chancen und Risiken“ auch die Rolle und Funktion von Gewerkschaften, Wissenschaft und Mitbestimmung in einer Epoche sich neuordnender Arbeitsbeziehungen zu erörtern.

Seit ihren Anfängen wird der Wandel moderner Industrie- und Dienstleistungsgesellschaften nicht nur durch den Vierklang von Investition und Innovation, Profit und Rationalisierung auf der einen, sondern auch von Umbrüchen der Arbeitsorganisation, Arbeitsniederlegung, Humanisierung der Arbeit und Mitbestimmung auf der anderen Seite begleitet. Diesen Zusammenhang greift die WT 2016 „Arbeit 4.0“ mit einem interdisziplinären, d. h., sozial- und technikhistorischen, kultur-, rechts-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Zugang auf.

Erkenntnisleitend ist die These, dass die Welt der Arbeit ständigen – auch rationalisierungs- und technikinduzierten – Veränderungen und wechselhaften – insbesondere sozialen – Deutungsmustern ausgesetzt ist, die wiederum in einem fluiden und widersprüchlichen gesellschaftlichen Gesamtkontext eingebettet sind.

Während die Maschinenstürmer des frühen 19. Jahrhunderts aus Angst um ihren Arbeitsplatz mechanische Webstühle zerstörten, avancierten im Laufe des 20. Jahrhunderts Taylorismus und Fordismus zu technikgetriebenen Formen moderner Industriefabrikation und -organisation. Eingerahmt in dieses Korsett regulierten indes Arbeit und Kapital nach 1945, zumindest in Deutschland, ihre Beziehungen zu einer aktiven Konfliktpartnerschaft (Müller-Jentsch 1999). Andererseits verfestigte sich vielerorts die strukturelle Arbeitslosigkeit. Die Automatisierungs- und Humanisierung-der-Arbeit-Debatten der späten 1950er, 1960er und 1970er Jahre, welche insbesondere Gewerkschaften und Wissenschaften führen, gelten als wichtige

Etappen, „gute“, mitbestimmte Arbeitsbedingungen zu verwirklichen (Abelshäuser 2009, Brenner 2007).

Tatsächlich lösen Marktveränderungen und Innovationen – seit den 1960er Jahren zunehmend auch Computer- und Robotertechnik – nicht nur Rationalisierungsschübe aus, die nicht immer durch neue Arbeitsplätze ausgeglichen werden können. Vielmehr entsteht mitunter in modernen Gesellschaften auch ein Unbehagen am technischen Fortschritt in der Arbeitswelt und darüber hinaus. Obgleich beispielsweise das Land Nordrhein Westfalen exemplarisch für einen komplexen Strukturwandel steht, lassen sich auch hier bis heute die genannten Widersprüche ablesen. Auch das ist ein Diskussionspunkt der WT 2016.

Nunmehr beherrschen „Flexibilisierung“ und „Prekarisierung“, Digitalisierung und Globalisierung die Debatten. Smarte Informations- und Kommunikationstechnologien verändern die Arbeitsgesellschaft. Erneut stehen Arbeits- und Betriebskulturen vor einer Reorganisation. Bekanntlich bringen wuchtige – technisch und ökonomisch induzierte – Innovationsschübe auch massive gesellschaftliche Umbrüche hervor, die viele Fragen aufwerfen.

Vor diesem Hintergrund fokussiert die *Wissenschaftliche Tagung Arbeit 4.0* folgende Leitthemen, die von NachwuchswissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und GewerkschafterInnen diskutiert werden.

Panel I: Historische und kulturwissenschaftliche Dimensionen von Arbeit und technischen Veränderungen, mentale Wahrnehmungen und soziale Deutungsmuster. Welche subjektiven und objektiven Veränderungen lassen sich feststellen?

Panel II: Makro- und mikroökonomische Erfordernisse Dimensionen von Innovationen und Veränderungen. Unternehmensstrategien, Marktanforderungen durch die Entstehungen neuer Produktivkräfte. Welche makro- und mikroökonomischen Rahmenbedingungen beeinflussen Innovationsstrategien und Marktverhalten?

Panel III: Die Rolle von Gewerkschaften, Betriebsräten und Belegschaften im Kontext der Implementierung neuer Technologien im betrieblichen Handlungsfeld. Inwieweit reichen die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Betriebsräten und Gewerkschaften in diesem Kontext aus und werden sie hinreichend genutzt?

Panel IV: Schöne neue Arbeitswelt? Cloudworking und andere Formen von Arbeitskraftunternehmertum. Arbeitsrechtliche und -soziologische und gewerkschaftspolitische Diagnosen. Welche Vor- und Nachteile sind mit dem sogenannten Crowdwork oder Cloudworking verbunden? Wie verändert sich die Arbeitswelt dadurch?

Panel V: Verwaltete (Arbeits-) Welt? Welche sozialen, mentalen und psychologischen Konsequenzen hat die zunehmende Vernetzung von Mensch, Maschine und Produkt?

Im Rahmen dieser **interdisziplinär** angelegten Wissenschaftlichen Tagung laden die Hans-Böckler-Stiftung und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen **Promovierende aller Begabtenförderwerke** und andere interessierte NachwuchswissenschaftlerInnen ein, solche und eigene Fragestellungen zu bearbeiten und u. a. mit Wissenschaftsministerin *Svenja Schulze* zu diskutieren.

Die Tagung dient als Plattform für junge ForscherInnen, sich über die Zukunft der Arbeit 4.0 auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Eine wissenschaftliche Publikation ausgewählter Konferenzbeiträge wird angestrebt.

Wir bitten um Zusendung eines Abstracts (maximal 500 Wörter) bis **15.3.2016**. Dieser sollte folgende Aspekte umfassen:

1. Arbeitstitel
2. Erkenntnisziel und Fragestellung
3. Methoden und Datenbasis
4. Gesellschaftspolitische Relevanz

Eine Rückantwort bezüglich der eingegangenen Abstracts erfolgt bis 21.4.2016.

Ein Vortrag/Abstract ist nicht zwingend Voraussetzung für eine Konferenzteilnahme, gleichwohl aber ein Motivationsschreiben, aus dem Teilnahmeinteresse und Fachexpertise hervorgehen. Die Hans-Böckler-Stiftung übernimmt die Reise-, Verpflegungs- und Übernachtungskosten.

Bitte adressieren Sie Ihre Abstracts an WT2016@boeckler.de

Literatur

Abelshauer, Werner (2009): Nach dem Wirtschaftswunder. Der Gewerkschafter, Politiker und Unternehmer Hans Matthöfer, Bonn, S. 103 ff.

BMAS (2015): Arbeit weiter denken. Grünbuch Arbeit 4.0. Berlin. Download:

http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen-DinA4/gruenbuch-arbeiten-vier-null.pdf?__blob=publicationFile

Benner, Christiane (Hrsg.) (2015): Crowdwork - zurück in die Zukunft? Perspektiven digitaler Arbeit, Köln.

Brenner, Otto (2007): Automation und technischer Fortschritt in der Bundesrepublik. Beitrag zur internationalen Arbeitstagung in Oberhausen, 16.-19. März 1965, S. 333-338, in: Ders.: Ausgewählte Reden 1946-1971, S. herausgegeben von Jens Becker und Harald Jentsch. Hirsch-Kreinsen, Hartmut (2014): Wandel von Produktionsarbeit – Industrie 4.0. Soziologisches Arbeitspapier 38. Dortmund.

Hoffmann, Reiner/Bogedan, Claudia (Hrsg.) (2015): Arbeit der Zukunft. Möglichkeiten nutzen – Grenzen setzen, Frankfurt am Main/New York.

Ittermann, Peter, Niehaus, Jonathan, Hirsch-Kreinsen, Hartmut.: Arbeiten in der Industrie 4.0. Trendbestimmungen und arbeitspolitische Handlungsbestimmungen, Juni. (Download: bit.do/impuls0056).

Müller-Jentsch, Walter (1999): Konfliktpartnerschaft. Akteure und Institutionen industrieller Beziehungen, München/Mering 1999 (3. Aufl.).

Pfeiffer, Sabine (2015): Industrie 4.0 und Digitalisierung der Produktion – Hype oder Megatrend?, in APuZ 31-32, S. 6-14.